

## **Samerberg: Gemeinderat stimmt für Verbleib in Öko-Modellregion**

**Die Gemeinde Samerberg will Teil der Öko-Modellregion Hochries-Kampenwand-Wendelstein bleiben. Trotz eines jährlichen Defizits von 11.000 Euro sprach sich der Gemeinderat am Dienstag (15. September) für das Projekt aus – knüpft den Verbleib aber an eine entscheidende Bedingung.**

Die im Jahr 2019 gestartete Öko-Modellregion Hochries-Kampenwand-Wendelstein stärkt die regionale Bio-Landwirtschaft, den Ausbau von Bio-Wertschöpfungskreisläufen und das Bewusstsein für heimische Lebensmittel im Landkreis Rosenheim. Zu den zentralen Aufgaben und Zielen gehören dabei die Förderung und der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft, die Bildung von regionalen Wertschöpfungsketten und die damit verbundene Stärkung der regionalen Vermarktung, die finanzielle Unterstützung von Kleinprojekten, die Landschafts- und Almpflege sowie die Verbraucherbildung durch Infoveranstaltungen und diverse Projekte.

### **Finanzielle Herausforderungen für die Gemeinden**

Aktuell sind elf Gemeinden Mitglied in diesem Zusammenschluss. Darunter auch die Gemeinde Samerberg. In der jüngsten Gemeinderatssitzung am 15. September wurde nun besprochen, ob eine Mitgliedschaft für die nächsten vier Jahre weiter finanziert werden kann. Laut Susanne Kunz, erste Bürgermeisterin der Gemeinde Samerberg, gab es bereits eine Infoveranstaltung für die Bürgermeister der teilnehmenden Gemeinden, in der der aktuelle Sachverhalt dargestellt wurde. Tatsache ist, dass für die nächsten vier Mitgliedsjahre von November 2027 bis Oktober 2031 mit einem Gesamtdefizit von 478 000 Euro zu rechnen sei. Umgelegt auf die kommenden vier Betriebsjahre und die teilnehmenden elf Gemeinden seien dies im Durchschnitt 11 000 Euro pro Gemeinde und Jahr.

### **Nutzen und Kritikpunkte im Gemeinderat**

Nun stellte sich der Samerberger Gemeinderat zurecht die Frage, ob sich dies für die eigene Kommune überhaupt noch lohnt. Nach kurzer Diskussionsrunde war aber eines sofort klar: Das gesamte Projekt kann nur funktionieren, wenn alle mitmachen. Erst vor kurzem sei eine zwölfte Gemeinde aus dem Boot ausgestiegen. Dies bedeute sofort Mehrkosten für die restlichen elf Teilnehmer.

Doch die Öko-Modellregion habe viel Potential und sei für die regionale Wirtschaft enorm wichtig, so das einstimmige Echo aus dem Gemeinderat. Mittlerweile würden sogar nicht nur Bio-Betriebe, sondern auch konventionelle Landwirtschaften davon profitieren können. Einziger Kritikpunkt aus dem Gemeinderat: Die Defizite am Ende des Geschäftsjahres werden nicht anteilig auf die Einwohner der jeweiligen Gemeinde umgelegt, sondern jeder zahlt gleich viel. Doch daran werde nichts zu rütteln sein, so erste Bürgermeisterin Susanne Kunz.

### **Zukunftspläne und einstimmiger Beschluss**

Aktuell wird das Modell in unserer Region mit drei Vollzeitstellen in der Gemeinde Frasdorf administrativ getragen. Dies soll jedoch in Zukunft anders werden und Kosten einsparen.

Entsprechende Vorschläge der Gemeinde Frasdorf mit einer Halbtagesstelle sowie einer Vollzeitstelle und den jeweiligen Leistungen, die dann betrieben werden können, wurden bereits vorgestellt.

Der Samerberger Gemeinderat beschloss zum Schluss einstimmig das Projekt weiterzutragen. Elf Stimmen plädierten für das Modell mit der halben Personalstelle, eine Stimme befürwortete die ganze Personalstelle. Grundvoraussetzung für diese Entscheidung sei jedoch, dass alle anderen zehn Gemeinden ebenfalls weiterhin dabei bleiben.